



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

474 (6.10.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-168133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-168133)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beizergeld: 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-He. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beiz. 30 Pfg.,
Reklam-Beiz. 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 474.

Mannheim, Dienstag, 6. Oktober 1914.

(Abendsblatt.)

Der Weltkrieg.

Treue Waffenbrüder.

Als die Japaner den heimtückischen Überfall auf Kiautschow in die Wege leiteten, gab es in Deutschland nur eine Stimme, daß unsere braven Krieger in fernem Osten der Übermacht der Japaner sich nicht leichtem Raufes ergeben würden. „Einfache für Pflichterfüllung bis zum äußersten“ hatte der Generalgouverneur in die Heimat telegraphiert. Und die Heimat zweifelte nicht und begleitete das Schicksal der Soldaten, die in Ostasien unter schmerzlichen Schicksalen gegen feigen Überfall einer erdrückenden Übermacht zu verteidigen hatten, mit heftigen Wünschen. Nun ist der Kampf um Tsingtau entbrannt, am 3. Oktober wurde von Berlin gemeldet, daß es vollständig eingeschlossen sei; vereinigte japanische und englische Streitkräfte stürmen seit Ende September gegen das deutsche Bollwerk. Aber sie haben sich blutige Kämpfe gekostet. Seit dem 27. September wagt der Kampf, noch ist es den Belagerern nicht gelungen sich der Festung zu bemächtigen, wohl aber haben sie sich schwere Verluste geholt. 2500 Mann haben sie eingebüßt. Die Nachricht, die heute zu uns gelangt, bestätigt in stolzer Weise, was wir von unserer Befähigung in Tsingtau erwarten haben. Sie wird überall in deutschen Landen freudige Begrüßung und Bewunderung erwecken. Wir können ja kaum hoffen, daß Tsingtau sich wird halten können. Wir traueten von dem Augenblick, wo die Japaner sich in Bewegung setzten, daß die Wagnahme von Tsingtau als erster Punkt auf der Tagesordnung der gemeinsamen englisch-japanischen Affäre stehen würde. Zu das Unvermeidliche und Unabwendbare haben wir uns zu fügen. Ein Trost aber ist uns, daß unsere tapferen Tsingtauer Besatzung bis auf den letzten Mann und den letzten Augenblick ihre Schuldigkeit tut und daß auch dort in fernem Osten, auf verlorenem Posten deutsche Woffenehre vor aller Welt best. erstrahlt, Woffenehre und treue Waffenbrüderschaft. Es ist ein besonders erfreuliches Moment, daß in dem kühnen und für die Belagerer so erfreulich verhängnisvollen Kampf Weichseldeutsche und Österreicher wieder zu dem Erfolge zusammengeführt haben.

Diese treue und feste Waffenbrüderschaft, dieser leuchtende Heldennut, sie geben uns die Gewißheit, daß der Bund, der unauf löslich geknüpft wurde den ihm aufgedrungenen Kampf siegreich bestehen wird, und mögen unsere Feinde noch so viele Anstrengungen machen. Der Weichsel, der in Tsingtau kämpfte und 2500 Feinde schlug, die unerhörte Tapferkeit und Leistungsfähigkeit unserer Woffen, deren Wirkung die Meldung „vernichtend“ nennt, die herrliche Tatkraft, die den Willen zum Siege durchglüht, sie werden dem Kampfe das herrliche Ende schaffen. Gewaltig erhebend und anfeuernd wird das Beispiel des Heldenmut und der Treue wirken, das die Deutschen und Österreicher in dem Kampfe um Tsingtau geben, und schon können wir ihnen ein weiteres an die Seite stellen. In Rußland-Polen und Galizien sind neue Entscheidungskämpfe in der Entwicklung. Schulter an Schulter kämpfen auch hier Deutsche und Österreicher und helfen den Er-

folg an ihre Bahnen. Die Russen sind gegen die Weichsel zurückgeworfen worden, Opatow liegt im südlichen Teil von Rußland-Polen, nicht zu fern der galizischen Grenze, zwischen Kielce und Sandomir, links der Weichsel, auf dem rechten Ufer liegt in gleicher Höhe Straszyn, das aus den früheren Kämpfen zwischen den Russen und Österreichern noch in Erinnerung ist. Die heutige Meldung zeigt, daß der vereinigte Vorstoß der Deutschen und Österreicher schon recht weit vorgedrungen ist, von Opatow bis zur Weichsel sind nicht mehr als 30 Kilometer. Es ist Aussicht, daß die Russen in die Weichsel geworfen werden, sofern sie nicht über dieselbe entkommen. Wir können annehmen, daß die Deutschen und Österreicher sie nicht entweichen lassen werden. Sollte es den Russen aber doch gelingen, über die Weichsel zu entkommen, so würde der Kampf bald seine Fortsetzung auf den alten Schlachtfeldern zwischen Lublin und Krasnik finden. Wir leben aus diesen Feststellungen, wie die neue russische Offensive tatsächlich im Zusammenbruch ist. Gleichzeitig kommt auch Bestätigung der Meldungen, daß am rechten Flügel der Österreicher, in den Karpathenpässen und weiter südlich in der Gegend von Kärnten die Russen gegen die galizische Grenze zurückgeschlagen werden.

Siegreiches Gefecht vor Tsingtau.

2500 Engländer und Japaner gefallen.

W.B. Berlin, 6. Okt. (Nicht amtlich.)

(Von unserm besond. Berichterstatler.)

Aus Rotterdam wird uns heute mitgeteilt: Bei dem ersten Sturm auf die Infanteriewerke von Tsingtau wurden die vereinigten Japaner und Engländer mit einem Verluste von 2500 Mann zurückgeschlagen. Die Wirkung der deutschen Minen, Geschütze u. Maschinengewehre war vernichtend. Der rechte Flügel der Verbündeten wurde von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ und dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ wirksam beschossen. Die Verluste der Deutschen sollen gering sein. Die Japaner warten Verstärkungen aus Japan ab.

Liebesgaben für die Marine.

W.B. Berlin, 5. Okt. (Nicht amtlich.) Zur Entgegnung auf die Mitteilung von Liebesgaben für die kaiserliche Marine ist in Kiel, Wilhelmshafen und Kraggen je eine Abnahmestelle für freiwillige Liebesgaben eingerichtet worden. Es wird gebeten, die der kaiserlichen Marine zugehörigen Liebesgaben an eine dieser Abnahmestellen und zwar unmittelbar zu senden mit der Bezeichnung „Freiwillige Gaben“. An die Abnahmestelle gerichtete Frachtkosten werden auf allen Bahnen freibei gegeben. Auf den Frachtkosten ist der Inhalt, der Absender und die Empfangsstelle genau anzugeben. Mit den gleichen Angaben ist jedes Frachtkonto auf mindestens zwei Seiten zu versehen.

Vor der Entscheidungsschlacht im Südosten.

Die Russen gegen die Weichsel zurückgeworfen

W.B. Wien, 6. Okt. (Nicht amtlich.)

Amtlich wird verlautbar vom 5. Okt.:

Die Operationen in russisch Polen und Galizien schreiten günstig vorwärts.

Schulter an Schulter kämpfend war-

sen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind von

Opatow und Klimantow gegen die

Weichsel zurück. In den Karpathen

wurden die Russen am Uszoker-Paß

vollständig geschlagen.

Der Stellvertreter

des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefel.

Die Kämpfe am rechten Flügel

in Budapest, 6. Okt. Nach einer Meldung des Blattes „Eisenerz“ bei Hozzamed die österreichisch-ungarischen Truppen in günstiger Stellung. In amtlichen Stellen hält man einen vollen Erfolg für sicher. Kleine Gruppen Kosaken, die vorgedrungen versuchten, hatten einen Zusammenstoß mit den Vorposten österreichischer Kräfte, und zogen sich mit Verlusten zurück, ohne das Feuer zu erwidern.

Die Tapferkeit der rumänischen Soldaten.

W.B. Budapest, 6. Okt. Die heutigen Blätter bringen zahlreiche Beispiele von besonderer Tapferkeit und Bravour, wodurch sich die im österreichisch-ungarischen Heere dienenden rumänischen Soldaten bei verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet haben. Es wird namentlich an den am 1. September erfolgten Anmarsch erinnert, in welchem das 12. Corps, welches zu 1/2 aus Rumänen besteht, in tapferer Weise gedient wird, weil es sowohl im Angriff wie in der Verteidigung sich sehr Tapfer aus, daß die etwa drei Bataillone starke Truppe vor dem Bajonetangriff fluchtartig die Stellungen verließen. Diese Tatkunden widerlegen überzeugend die in der feindlichen Presse verbreiteten Ausstellungen, als ob die rumänischen Soldaten nicht Schulter an Schulter mit den anderen Nationalitäten sich durch heldenmütigen Bravour und Tapferkeit bewährten.

Eine polnische Zeitung des deutschen Oberkommandos.

W.B. Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Unter dem Titel „Gazeta Wojskowa“ (Kriegszeitung) erscheint in Rußland-Polen ein Wochenblatt als amtliches Organ des deutschen Oberkommandos. Die erste der bis jetzt erschienenen Nummern befindet sich in einem Beilagen-

die Urkunden des Krieges. Mit kräftigen Worten wird darin die Mißgunst gegen Deutschland und der Reich seiner Gegner, namentlich die Deutsche Englands und Rußlands geschildert. Mit der Versicherung, daß die gerechte Sache siegen müsse, wendet sich der Artikel zum Schluss an die Polen, die ihre Freiheit nur von einem Siege Deutschlands u. Oesterreichs erwarten dürfen.

Weiter bringt die Nummer Urteile anderer Staaten über den Krieg, eine Übersicht der bisherigen deutschen Erfolge in Ost und West und eine energische Abwehr der ausländischen Falschmeldungen. Die Zeitung, die unentgeltlich verbreitet wird, findet unter der polnischen Bevölkerung reichenden Absatz.

Gespinnsterfieber.

W.B. Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der Wolffsche Draht hatte gestern die schon am Sonntag aufgetauchte und von uns entsprechend kommentierte Meldung von dem aus Sibirien kommenden Wilschändler weitergegeben, der in Dünaburg in hellen Scharen Japaner auf den russischen Kriegsschauplatz habe anfahren sehen und der zu berichten wisse, daß im Ganzen 150 000 Mann Japaner den Russen zu Hilfe eilen würden. Wir wissen nicht, ob die Meldung überhaupt der Zensur vorgelegen hat; amtlichen Ursprungs ist sie jedenfalls nicht. Uns ist sie heute noch so unglaubhaft, wie sie es von Anfang an war. Japanische — soll heißen mongolische — Gesandter mag der dänische Wilschändler schon gesehen haben. Es können entweder die japanischen Offiziere oder Mannschaften gewesen sein, die die von den Russen den Japanern abgetauschten Gefangenen auf dem Kriegsschauplatz gebracht haben, oder waren einfach Soldaten aus Ostasien gewesen: Tschingalesen und ähnliche mongolische Stämme, an denen es in der russischen Armee nicht fehlt, da in der Felduniform sie von den Japanern überhaupt nicht zu unterscheiden sind. Daß die Japaner sich den Russen und Engländern zu Liebe von ihren Truppen entblößen werden, ist uns weniger anzunehmen, als auf der, in großen Streden nur eingelegten, Bahn in so kurzer Zeit kaum 150 000 Mann befördert werden könnten.

Die Entscheidungsschlacht in Nordfrankreich.

Ein französisches Eingeständnis des Zurückweichens.

W.B. Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Gené: Der amtliche französische Schlachtenbericht vom Montag, 2.20 Uhr hebt hervor, daß auf dem linken französischen Flügel die Schlacht einen außerordentlich heftigen Fortgang nimmt, daß der Kampf jedoch bisher unentschieden sei. An verschiedenen Punkten mußten die Franzosen zurückweichen und Terrain aufgeben.

Zusammenstoß in Nordfrankreich.

W.B. Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Man meldet aus Haag: Die „Daily Mail“ bringt die Meldung vom Sonntag, daß in und um Douai, nördlich von Arras ein heftiger Kampf stattgefunden habe.

Deutsche hinter der französischen Front?

W.B. Berlin, 6. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Weiter wurde vom Wolffschen Büro von einem Manöveranschlag des Oberkommandos in Versailles berichtet, wonach jeder Deutsche, der hinter der Front in Zivilkleidung angetroffen werden würde, als Spion betrachtet werden sollte. Die

herte Eingabe an alle vaterländischen Gedanken bis in sein Alter hinein bewahrt, sie waren der Grundton seines Lebens, seines erfolgreichen Strebens und Handelns. Sie klangen in allen Reden wieder, die er hielt. Der Dabingefühlsdane war ein treues, opferfreudiges Mitglied der Nationalliberalen Partei Badens. Seinem engeren Vaterland diente er nicht allein als hervorragender tüchtiger Beamter und Philologe, das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn auch als Vertreter des 68. Wahlkreises Heidelberg (Land) -Eberbach in die badische Zweite Kammer, der er von 1905 bis 1909 angehörte. Sein Fleiß und sein reiches Wissen machten ihn zu einem hochgeschätzten Mitglied der nationalliberalen Landtagsfraktion. Sein Andenken wird bei allen Parteifreunden des Landes dauernd in ehrendem Gedächtnis leben.

Professor Philipp Lütjens war, wie die Bad. Landeszeitg. schreibt, am 25. Dezember 1846 zu Bockstadt im Kreis Mosbach geboren. 1863 wurde er Pfarramtsschreiber, 1866 Geistlicher Lehrer, 1900 Professor an der Oberrealschule zu Heidelberg. Mehrere Jahre wirkte er als deutscher Geistlicher in Manchefter.

Kleine Kriegszeitung.

Auszug aus einem Feldpostbrief eines Mannheimers

der als Offiziersstellvertreter bei den 109ern (Karlsruher Leibgrenadier-Reg.) steht.

Im Feld, 29. Sept. 1914, 3 Uhr nachm.

Ich würde gern mehr schreiben, aber die Zeit fehlt. Mein Bote als Offiziersstellvertreter erfordert eben noch so mehr andere Aufgaben. Dann aber auch vor allen Dingen, zuerst meine Leute, und dann ich. Ich war von jeher guter Soldat und meine französischen Kenntnisse bringen mir so mancherlei Erfahrungen, Erlaubungspatrouillen, schwierige Feldmärsche, zu welchen ich besonders berufen worden bin. Wir haben auch hier, wie in unserer früheren Stellung, Hütten gebaut, sowie eine neue Schlacht hinter uns, deren Ende mir große Freude bereitet. Da ich manchmal glaube, den Abend nicht mehr zu erleben. Unsere, die 10. Kompagnie lag am Waldesrand gegenüber dem Ort P. getrennt durch eine Anhöhe und an der Seite begrenzt durch eine Landstraße. Hinter dem Kirchhof eine feindliche Batterie. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag (26. zum 27.) stellte mein Zug zwei Unteroffiziersposten. Ich mußte außerdem noch die Verbindung mit der weiter links liegenden Kompagnie herstellen. Gegen 1/2 12 Uhr nachts kam ich endlich zur Kompagnie zurück. Der Sonntag wurde durch Infanterie-Feuer der Franzosen auf unsere Posten eingeleitet. Dasselbe wurde gegen 12 Uhr mittags härter und der in Schützengräben vor dem Dorf liegende Feind erhielt Verstärkung. Ich ging daher mit dem Rest meines Zuges zur Unterstützung der zwei Unteroffiziersposten vor. Auf halber Höhe ließ ich meinen Zug liegen und froh selbst weiter vor, um zu sehen was los ist. Die Franzosen hatten inzwischen volle Deckung genommen und waren nicht mehr zu sehen. Zu meinen Reuten zurückgekommen, erhielten wir von der Straße Feuer in unsere rechte Seite. Ich sprang sofort zu meiner Kompagnie, wobei die Augen mir so um meine Ohren blühten, um zu melden, daß wir nicht bleiben konnten. Ich erhielt Befehl, meinen Zug zurückzugeben und nur die Beobachtungsposten auf dem Hügel zu lassen. Das feindliche Feuer ließ nun etwas nach, allein bei der geringsten Bewegung schossen die Franzosen auf jeden Einzelnen wie Wölfe. Sie gaben so auf mich mindestens 20-25 Schüsse ab, ohne zu treffen. Da ich wieder zu meiner Kompagnie zurück mußte, blieb mir nichts anderes übrig, als mich einfach den Abhang hinunter zu wälzen, um ein so klein als mögliches Ziel zu geben und kam so glücklich wieder zurück. Gegen Abend 6 Uhr wurde aber das feindliche Artilleriefeuer so stark, daß sich mein vorgeschobener Beobachtungsposten nicht mehr halten konnte und zurückkam mit der Meldung, daß oben noch ein Verwundeter liege und die feindliche Artillerie hinter dem Friedhof stehen müsse.

Bumpenridel, Fremdwörter zu wählen. Bei dieser Aufgabe müssen alle mitwirken. Hersteller und Verbraucher, Käufer und Verkäufer. Was nicht einem biederen deutschen Geschäftsmann sein deutscher Schild, wenn ein großer Teil des deutschen Volkes Grand Hotel, Herentailoring, London House, Prince of Wales, Coiffeur, Bedicure und Manicure, Traiteur, Charentier usw. bevorzugt? Alle diese Schilder und Aufschriften sind nicht in dem Maße befremdend für den Geschichtshaber, der sich in einer gewissen Fremdsprache zu befinden glaubt, als für gewisse Kreise des deutschen Volkes und zwar nicht die untersten, die alles für fein und gut halten, was ihnen unter unheimlichem Namen vorgesetzt wird. Das ganze deutsche Volk muß zum Kampfe gegen diese widerwärtige Ausländererei aufgerufen werden, damit allen zum Bewußtsein gebracht werde, daß jetzt Deutsch Trunke ist, nicht bloß auf den Schlachtfeldern, sondern auch zu Hause in der Heimat.

Nicht um die Würde Deutschlands allein geht es, sondern auch um seinen Wohlstand. Die zur Krankheit ausgeartete Vorzugung ausländischer Waren hat Deutschland um Millionen geschädigt und den Ausländern Mittel gegeben, mit denen sie uns jetzt an das Leben geben wollen. Die deutsche Industrie ist so entwickelt, daß sie mit dem Ausland auf fast allen Gebieten in Wettbewerb treten kann. Eine deutsche Stahlhandlungsfirma trägt jetzt mit dem Bewußtsein davon, daß die von ihr hergestellten Stahlwaren, die sie bisher als billigeren Stahl in Handel gab, gutes echtes deutsches Erzeugnis waren. Ein sehr lehrreiches Beispiel, traurig und erfreulich zugleich! Traurig, weil die Firma

Lehtere Meldung gab ich sofort an den Major weiter mit der Bitte, unsere schwere Artillerie solle die feindliche Stellung unter Feuer nehmen. Nach 1/2 Stunden schlugen unsere schweren, vor welchen die Franzosen heilige Angst haben, im Orte ein. Das feindliche Feuer verstummte nach kurzer Zeit und ich ging mit einigen ausgesuchten Leuten vor, um meinen Verwundeten zu holen und es, noch weiter aufzuklären. Wir kamen glücklich zur Anhöhe. Zwei Mann trugen den Verwundeten zurück, während ich mit meinem Barischen und einem Unteroffizier weiter vor ging. Auf 300 Meter vor mir waren zwei feindliche Schützengräben. Ich rief den Franzosen zu, sich zu ergeben. Es dauerte nicht lange, so waren dieselben auch die Gewehre über die Deckung und kamen mit erhobenen Händen zum Vorschein. Ich rief ihnen nochmals zu, im Marsch, Marsch herüberzukommen, was dieselben auch taten. Es waren zwei Unteroffiziere und 14 Mann. Ich ließ denselben die Seitengewehre abnehmen und dann in Linie antreten, um sie zu inspizieren. Blühend bleibe ich vor einem stehen. Wir sehen uns einen Augenblick fest in das Gesicht und hatten beide den Gedanken, „dieser Mann keine ich“. Ich frag ihn dann, wo er her sei und wo er arbeite. Er stellte sich heraus, daß er in einer größeren Druckerie in Rann, wo ich ja auch in Stellung war, gearbeitet hatte und meinem Geschäft öfters Druckerarbeiten brachte. Außerdem wohnte er mir gerade gegenüber in Rann. Gewiß ein Widersehen unter eigenartigen Umständen. Bei der Kompagnie regelmäßig großes Gollsch als wir drei Mann mit 16 entwaffneten Franzosen zurückkamen und Beglückwünschungen von den Offizieren. Ich konnte außerdem noch wichtige Sachen erfahren, namentlich über von uns bemerkte und vermutete feindliche Bewegungen der Franzosen, was sich aber als etwas anderes herausstellte.

II 9.

Der Dank des Vaterlandes für den Sieg von 11 9 richtet sich auch an die junge, erst im August durch Kriegstraumung veranlagte Watin des herrlichen Führers des Bootes. Bekanntlich fandte Hamburgs Senat ihr, der geborenen Hamburgerin, einen Blumenkranz. Von gleichem Empfinden befehl, schickten ihr jüngste Offiziere, irgendein zu gemeinsamer Tafel vereint, folgenden Gruß:

Zwei Kreuze hat dein Mann gekriegt,
Drei Kreuze machst du der Witte.
Wenn einer von drei Kreuzern spricht
Und deutscher Angestellter.

Wir reden von dem besten nicht,
Dem Gutsfreund. — Spott sei fern!
Wir denken an ein halbes Jahr,
Wir denken an zwei Sterne.

Und wünschen Julia „Ihm“ und wahr
Bei jedem Kriegesstöße,
Dah seiner Watin Augenpaar
Im Glück noch lang' ihm strahle!

Mannheim.

Kriegsunterstützungen.

Wie wir hören, sind vom 3. August bis Ende September ds. Js. 10 282 Kriegsunterstützungsgeldscheine genehmigt und im Gesamtbetrag von Mark 600 224 angewiesen worden. Die Oktoberauszahlungen haben bereits am Samstag durch die Stadtkasse Mannheim begonnen.

Sammlung für Ostpreußen.

Weite Strecken ostpreussischer Flächen sind vorübergehend vom Feinde besetzt gewesen. So kurz die Zeit dieser fremden Herrschaft war, sie hat ausgereicht, um ein so klein als mögliches Ziel zu geben und kam so glücklich wieder zurück. Gegen Abend 6 Uhr wurde aber das feindliche Artilleriefeuer so stark, daß sich mein vorgeschobener Beobachtungsposten nicht mehr halten konnte und zurückkam mit der Meldung, daß oben noch ein Verwundeter liege und die feindliche Artillerie hinter dem Friedhof stehen müsse.

durch einen tüchtigen Volksaberglauben zur Verleumdung der deutschen Herkunft ihrer Waren verleitet wurde. Grundsätzlich, weil es zeigt, daß die deutsche Industrie der ausländischen ebenbürtig ist und weil jetzt die Zeit angebrochen zu sein scheint, in der man, was deutsch ist, ungetröstet auf deutsch hängen darf.

Diesen herzerquickenden Kampf gegen die Ausländererei, der jetzt allenthalben vom deutschen Volke aufgenommen wird, gilt es zu unterstützen, ihn wachzuhalten und nicht eher zu ruhen, bis ein endgültiger Erfolg erzielt wird. Gar leicht pflegen solche von der augenblicklichen Begeisterung geborenen Bewegungen wieder abzufallen, wenn der graue Werlag mit seiner Ermüdung kommt. Aus der Leidenschaft entstanden, muß die Bewegung auf den Boden fester Ueberzeugung gebracht werden. Alle müssen wir mithelfen, ein jeder an seinem Plage erzieherisch auf seine Mitmenschen einzuwirken. Nicht aus daß gegen unsere Feinde müssen wir die Ausländererei bekämpfen. Aus Selbstachtung und aus dem Gefühl nationaler Würde müssen wir unsere ererbten vaterländischen Güter: Sprache, Sitte und nationale Arbeit hochhalten, in dem Bewußtsein, daß es auf Erden nichts Besseres gibt und daß für den Deutschen das Deutsche gerade gut genug ist.

Vand habe ich viel geliebt
Nach den Zeiten blüht es allwärts.
Lied möge mir gelingen,
Wenn ich le beeben litz mein Herz.
Dah ihm wohlgeheiß
Nemder Laude steht über alle . . .
Von der Erde bis zum Rhein
Und zurück bis her an Ungarnland.
Da mögen wohl die Zeiten sein,

Gebot der Dankbarkeit gegenüber denen, die den Sturm unserer trübsten Tage über sich ergehen lassen mußten, solche, reichliche Hilfe ist auch ein Gebot nationaler Fürsorge: Deutschland darf so große Teile seines vorzüglichsten landwirtschaftlichen Bodens nicht wüst liegen lassen; alles muß zusammenwirken, um seinen Bedauern wieder die Heimkehr und die Arbeit auf der heimischen Scholle zu ermöglichen. Gerade auch Mannheim mit seinem regen Güteraustausch mit jenen Gegenden wird den großen Wert einer wirksamen Hilfe zu würdigen wissen.

Wie die Stadtverwaltung Mannheim mit der Zeichnung einer namhaften Summe sich den zahlreichen, hilfswilligen Städten Deutschlands angeschlossen hat, so werden auch die Bürger Mannheims nicht zurückbleiben wollen.

Geldpenden nehmen entgegen: Die städtischen Kassen, die Handelskammer, die Handelskammer, sowie sämtliche große Banken und Bankiers.

An die Socken strickenden Frauen!

Viele Tausende von Socken sind in den letzten Wochen an unsere Soldaten hinausgegeben worden, aber seit die Stricknadeln im Kreise so bedeutend gestiegen ist, stellt sich das Bedürfnis immer mehr nach der Herstellung der Fußbekleidung ein. Da entsteht nun die Frage: „Wo bleiben all die an den Füßen zerfallenen Socken, deren Beinlängen noch gut und brauchbar sind?“ — Eine sorgsame Mutter ist auf den Einfall gekommen, den Socken in zwei Teilen anzusetzen. Die Beinlänge soll mehrere Fühlänge aus, es genügt also, diese in kurzen Zwischenteilen zu erneuern. Nicht und deshalb nicht nur ganze Socken, sondern Beinlängen und Fühlänge — diese in erheblicher größerer Anzahl — getrennt stricken. Die Ansführung ist höchst einfach: die Beinlänge wird beliebig lang (z. B. 88-90 Neilen mit 80 Maschen) gestrickt und dann abgemessen. Der Fühlänge wird mit 72 Maschen aufgeschlagen und 36-40 Neilen hoch gestrickt; am Beginn der eigentlichen Fuß, dessen oberer enger Rand das Ende der Beinlänge auf etwa 5 Zentimeter nach oben fest umschließt. Erhält nun ein Sockel solche Fühlänge, so wird er nicht die alten, meist nun unten zerfallenen, Socken ganz überwerfen wie bisher, sondern die noch gute Beinlänge abschneiden und zusammen mit den neuen Fühlängen noch lange tragen können.

Frau M. Z.

Oesterreichische Ehrenzeichen für das Rote Kreuz betr.

Trotz der großen Opferwilligkeit seitens aller Schichten der Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie, erweisen die mannigfaltigen Erfordernisse für die humanitäre Kriegsfürsorge noch sehr bedeutende Summen, betreffs deren Aufbringung die kompetenten Zentralstellen durch eindringlichen Appell an den bekannten Patriotismus ihrer Landleute ihr Möglichstes tun.

Um für die Förderung der Zwecke des Roten Kreuzes auch ein äußerliches Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung zu schaffen, hat der österreichische Kaiser ein Ehrenzeichen für Verdienste um das Rote Kreuz geschaffen. Dasselbe besteht aus 5 Klassen: dem Verdienstkreuz, dem Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse, der silbernen und bronzenen Ehrenmedaille. Im Sinne der natürlichen Bestimmungen kann um das Ehrenzeichen 2. Klasse, sowie um eine der Ehrenmedaillen eine Bewerbung stattfinden; die Grundlage einer solchen Bewerbung bildet beim Ehrenzeichen 2. Klasse die Förderung eines solchen der Vereine vom Roten Kreuz in der Monarchie durch den Ertrag eines Betrages von 1000 Kronen, bei den Ehrenmedaillen eines solchen von 300, bzw. 100 Kronen. Eine Bewerbung um die beiden ersten Grade des Ehrenzeichens, Verdienstkreuz und Ehrenzeichen 1. Klasse findet nach den Statuten nicht statt. Diese Auszeichnungen sind der sofortigen Entschädigung vorzuziehen. Für Ihre

Die ich legend auf der Erde fand.
Nacht und reine Minne,
Wer die Nacht und lebt,
Komm in unser Land, wo es noch beide gibt:
Recht ich lange nur darneben!

Was Walther von der Vogelweide vor 700 Jahren sang, ist es heute nicht ebenso wahr? Oder sollen wir uns an Nationalstolz und Ehrgefühl unserer Väter unmittelbar erweisen?

Wir wollen keine chinesische Mauer um uns bauen. Nach dem Kriege wird der Weltverkehr und der Austausch der Güter wie der Gedanken zwischen den Völkern wieder kommen. Wir werden von unseren heutigen Feinden das Gute und was wir brauchen auch weiter nehmen und auch in Zukunft manches von ihnen lernen. Aber wie die deutsche Industrie die Rohzeugnisse des Auslandes durch deutschen Erfindungsgeist und Fleiß zu deutschen Waren verarbeitet, so werden wir auch auf dem Gebiete des Geldes, des Wissens und der allgemeinen Lebensführung uns nicht, wie bisher so oft dem fremden Wesen unterwerfen, sondern umgekehrt was aus daran ist uns dienstbar machen. Was am Ausland ist und wertvoll ist, wollen wir achten, das eigene aber bewahren mit deutschem Treuen.

Rus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Kunstakademie.
Infolge des Krieges ist die Eröffnung der Akademie auf Januar 1915 verschoben, doch können Schüler, die bereits jetzt Unterricht wünschen, ihr Studium bei Lehrkräften des Kunstinstituts aufnehmen, die zu diesem Zweck an bestimmten Tagen in Mannheim anwesend sind. Anmeldungen werden an Direktor Volk nach Heidelberg erbeten.

Verleihung kommen solche Persönlichkeiten in Betracht, die sich entweder durch hervorragende persönliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Roten Kreuzes oder durch ganz besonders munifizente Zuwendungen für Zwecke des Roten Kreuzes verdient gemacht haben. Für die Verleihung des Ehrenzeichens 2. Klasse und einer der Medaillen sind außerdem bestimmte, in den Statuten festgelegte Tage zu entrichten. Aus diesen Tagen wird die Beschaffung und Zufendung des Ehrenzeichens bestritten.

Die Bewerber um eines der Ehrenzeichen werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den dringenden Geldbedarf sowie auf die technischen Schwierigkeiten bei den im Ausland zu leistenden Zahlungen in Noten, nur auf den einmaligen Ertrag der gesamten für das betreffende Ehrenzeichen festgesetzten Summe verfleißt werden kann.

Es wird ferner darauf gerechnet, daß nicht nur österreichische und ungarische, sondern auch die uns freundlich gesinnten Kreise der Bewohner dieses Landes, sich um die einzelnen Ehrenzeichen bewerben werden.

Der Wochenkorb.

Von einer Mitarbeiterin werden wir um Veröffentlichung der folgenden Anregung gebeten: Die Zeitverhältnisse verlangen eine besondere Hilfsbereitschaft, und die Art der Hilfe kann nicht vielfachartig genug sein.

Es sei daher auf eine Form der Unterstützung bedürftiger Familien hingewiesen, die es heute verdient, allgemein in Aufnahme zu kommen. Wohltätigkeit n. Hilfsorganisationen jeder Art sei sie als ein dankbares und wichtiges Arbeitsfeld nahe gebracht; der wohlhabenden Hausfrau sei die Spende des *Wochenkorbes* im Einzelnen empfohlen.

Der Wochenkorb ist das einer bedürftigen Hausfrau allwöchentlich zu spendende „Mohnkorn“. Für die sieben Hauptmahlzeiten der Woche. Er kann in seiner einfachsten Form gegeben werden, als ein Gericht von Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchten, Reis, Makaroni — für jeden Wochentag; der Verköstlichung und Bereicherung ist er natürlich fähig.

Der Wochenkorb ist überall da am Plage, wo die bedürftige Hausfrau durch keine ansehnliche Berufsarbeit davon verbunden ist, die Mahlzeiten für sich und ihre Familie zu bereiten. Seine Propagierung empfiehlt sich — neben der Propagierung der Hausbesorgung — ganz besonders im Hinblick darauf, daß er die gemeinschaftliche Mahlzeit der Familienmitglieder ermöglicht. Die gewohnte pflichtgemäße Verköstigung bleibt der Hausfrau erhalten. Sie wird der geordneten Hausführung nicht entzogen, der Zusammenhang der Familie bleibt gewahrt.

Ein systematischer Ausbau der Wochenkorbspende wäre zu empfehlen. Sie könnte zu einer Hilfsarbeit von nicht zu unterschätzendem Werte führen.

Wenn in erster Linie die Gewinnung einer möglichst großen Anzahl fernstehender Spender eine Aufgabe wäre, so müßten später gelegentliche Erhebungen eine sachgemäße Verwertung der Spende von Seiten der bedürftigen Hausfrau gewährleisten. Manches erzieherisches Moment auf dem Gebiete der Wohnungs- und Familienhygiene würde sich anlässlich dieser Erhebungen ergeben.

Merckblatt

über die Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung während des Krieges.

1. Für die Entrichtung der Beiträge während militärischen Dienstleistungen gilt der Grundsatz, daß für denselben Zeitraum, für den Entgelt gewährt wird, auch die geschuldeten Beiträge zu entrichten sind.

Demnach sind, wenn ein Angestellter während eines Teils eines Monats oder während eines ganzen Monats durch militärische Dienstleistungen in Anspruch genommen wird, aber seinen Entgelt für den vollen Monat weiterbezahlt, die Beiträge der dem Jahresarbeitsverdienst entsprechenden Klasse für den vollen Monat zu entrichten.

Beifolgt ein Angestellter während eines vollen Monats Militärdienste, ohne von seinem Arbeitgeber Entgelt zu erhalten, so ist für diese Zeit kein Beitrag zu entrichten.

Beifolgt ein Angestellter während eines Teiles eines Monats die Militärdienste und bezieht er nur für den Rest des Monats Entgelt, so ist für den auf den Militärdienst entfallenden Monatsanteil kein Beitrag und für den Rest gemäß § 177 des Versicherungsgesetzes für Angestellte acht vom Hundert des gewöhnlichen Entgelts zu entrichten.

11. Auch ohne Beitragsentrichtung werden diejenigen Monate, in denen ein Versicherter zur Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilisations- oder Kriegszeit eingezogen gewesen ist, oder in Mobilisations- oder Kriegszeit freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet hat, als Beitragsmonate angerechnet, soweit es sich um die Zulässigkeit der freiwilligen Weiterversicherung und um die Aufrechterhaltung der Anwartschaft handelt, vorausgesetzt, daß vorher bereits mindestens ein Monatsbeitrag geleistet worden ist.

12. Die freiwillige Weiterversicherung ist nämlich zulässig, wenn ein Angestellter aus der wehrdienstpflichtigen Beschäftigung aussteigt, nachdem er mindestens sechs Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt hat. Da als Beitragszeiten im Sinne dieser Bestimmung auch die Militärszeiten gelten, so kann ein Angestellter, der einen Monatsbeitrag entrichtet hat und dann zum Militärdienst eingezogen wird, nach dem fünften Monat seiner Militärszeit sich freiwillig weiterversicherer, und diejenigen Monate, in denen Leistungen stattgefunden haben, werden in jene sechs Beitragsmonate eingerechnet, von denen Zulassung der Zulässigkeit der freiwilligen Weiterversicherung abhängt.

* Tübingen, 6. Okt. (Priv. Tel.) Der
Rechtslehrer Professor Zinn hat
seinen Ruf an die Universität Bonn
angenommen.

Tagesordnung

für die am
Donnerstag, den 6. Okt. 1914, vormittags 9 Uhr
stattfindende

Bezirksratsitzung.

A. Verwaltungssachen.

B. Verwaltungssachen.

1. Verabschiedung der Beschlüsse zur Gewährung von Unterhaltungen an Familien der Kriegsteilnehmer.
2. Beschlüsse des Johann Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft mit Branntwein im Hause J. 2, 21.
3. Beschlüsse des Hans Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft mit Branntwein im Hause — Bar — im Hause O. 3, 12.
4. Beschlüsse der Witwe Carl Schmeider um Gewährung zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
5. Beschlüsse des Georg Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft ohne Branntwein im Hause R. 1, 1.
6. Beschlüsse der Witwe Carl Schmeider um Gewährung zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
7. Beschlüsse des Carl Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
8. Beschlüsse des Edmund Schmeider in Heidelberg um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
9. Beschlüsse des Carl Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
10. Beschlüsse des Carl Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
11. Beschlüsse des Carl Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.
12. Beschlüsse des Carl Schmeider hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schenkwirtschaft im Hause T. 4, 1.

Mannheim, den 5. Oktober 1914.

Großh. Bezirksamt Abt. I.

Soeben erschienen!

Kleines Kursbuch

für

Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg

gültig ab 1. Oktober 1914 bis auf Weiteres.

Enthaltend die Hauptlinien in

Baden, der Rheinpfalz und

dem Rheinland.

Zu haben in allen Buch- u. Papier-

handlungen, bei den Zeitungs-

trägern sowie in den General-Anzeigern,

sowie direkt beim Verlag der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,

E. 6, 2.

Stimmen aus dem Publikum.

Entscheidung der Verwaltung über unwürdiges

Verhalten des Publikums.

Wir erhalten folgende sehr beachtenswerte

Äußerung:

Gestern nachmittag ging ich mit drei auswärtigen

Unteroffizieren, welche gleich mir als Ver-

wundete sich zur Zeit in hiesigen Lazarett-

betrieben, durch die Straßen. Am Vorabend

wurden wir durch eine große Menschenmenge

gefolgelt. Ich habe keine Ursache, mich zu

beschweren. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

darf. Ich bin froh, dass ich noch leben

Baubearbeiten für den

Rebau eines Kesselhauses

der Betriebsverhältnisse in

Schweiningen von H. H. H.

am 1. Januar 1907 öffent-

lich zu vergeben:

1. Erd- und Grabarbeiten

1700 cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

cbm Kesselschutt, 1000

Heute nacht entbietet nach langem, schweren

Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser trauerndster Vater,

Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf Leins

im Alter von 55 Jahren:

38616

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Leins geb. Körber

Melmoth Leins

René Seltz.

Mannheim, C 7, 10, Sennelager, den 6. Oktober 1914.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 8. Oktober,

nachmittags 3 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten

die traurige Mitteilung, dass unsere

liebe treuergeordnete Mutter, Schwieger-

mutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Frau Hauptlehrer

Berta Liebmann

geb. Kander

am 4. Oktober unerwartet in Duisburg

im Alter von 56 Jahren gestorben ist.

Duisburg, Mannheim, Aachen.

Im Namen der Tieftrauernden:

Gustav Hübner.

Sofie Hübner, geb. Liebmann.

Max Paykuss.

Marie Paykuss, geb. Liebmann

und 1 Enkel.

Die Beerdigung findet in Mannheim

am Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags

3 Uhr von der Leichenhalle des israeli-

stischen Friedhofes aus statt. 7970

vermietet J. Demmer,

Ludwigshafen, Luisenstr. 6.

4620

Unterricht

Slavischunterricht

an Anfänger werden er-

teilt. In erf. 1, 2, 3, 4,

1. Trepp.

7969

Ankauf

Zahlte hohe Preise für

gebräunte Möbel,

Kleider u. Schuhe. 80173

Maiertshof, E 4, 6.

Sie sich vor.

Abonnent A. S. Die Einlieferung kann nach

eine Tage vielleicht auch Wochen (je nach den

bestehenden Verhältnissen) dauern. Der angegebene

Vertrag ist den Umständen der Lieberverweisung

aus dem Reichsgebiet in der Heranzahlung an. Den

tragenden Paragrafen hier zu veröffentlichen und

nicht berechtigt. Vielleicht erfahren Sie es

beim Bezirksamt.

Abonnent B. S. Lieber Ihre Einlieferung ist

nach dem Antragsformular, so weit sich über-

sehen lässt, wird es wahrscheinlich in den nächsten

14 Tagen bis 3 Wochen erfolgen. Es kann auch

früher der Fall eintreten, deswegen sorgen

Sie sich vor.

Abonnent C. S. Das fragliche Buchzeichen mit

Ziffer bedeutet das bescheide körperliche Leiden,

das die dauernde Heilungsmöglichkeit bedingt.

Es kann der Fall sein, dass Sie als Freiwilliger

fest trotz Ihres Bestehens eingestellt werden. Ver-

suchen Sie Ihr Glück mal. Werden Sie sich direkt

bei einem beliebigen Truppenfeldposten.

Abonnent D. S. Lieber Ihre Anfrage können

uns Ihnen nichts Gewisses mitteilen. Wir reden

Ihnen, falls Sie beabsichtigen, Wert darauf zu legen,

bei dem Kriegsausbruch, des Hauptzweckes, Regi-

ments Nr. 12 Reg. direkt anzugeben, da derartige

Anfragen in der Regiments-Geschichte enthalten

sind. Sonstige Gewissheiten können wir Ihnen

jedoch nicht leisten, da das Regiment insofern

bei der jetzigen Zeit nichts davon erfahren ist,

derartige private Anfragen zu beantworten.

Abonnent E. S. Werden Sie sich an das

Amerikanische Konsulat in Mannheim, Richard

Wagnerstraße 11, das Ihnen Auskunft geben kann.

Während des Krieges hat bekanntlich Amerika die

Bestellung der Antennen der Deutschen in Rhein-

land, also auch in Karlsruhe, übernommen.

Abonnent F. S. Entschuldigung, so ist es, E. der Minister zur

Zahlung dieser Taxen verpflichtet.

Karl W. 1870/71 und 1. achalen insgesamt.

einmaliglich der an den ersten Verlegungen

Geforderten: 26.307 Mannschaften und 1871 Offi-

ziere. 2. Vermundet wurden 24.302 Mannschaften

und 1184 Offiziere. Lieber die Vermietung fehlt

eine zuverlässige Statistik.

Verkauf

Besteller neuer Kinder-

schuhen billig zu ver-

kaufen. Näheres Städt-

straße 6, 2. Et. 7966

Kunstfreunde.

Der Not der Zeit ge-

horhend, bietet Duff,

Kunstler, kleine intere-

ssante, gut ge-

haltene, zu 15 Mk. an.

Städt. u. Kunstl. Gm.

Off. u. Nr. 96184 a.

b. Expedition des St.

Wenig gebrauchte

Schlafz. u. Einrichtg.

preisig zu ver. 96185

Städt. u. Nr. 96185

Wenig gebrauchte

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-

Gegründet 1891. Aktien-Gesellschaft Grundkapital 10 Millionen Mark.

Abteilung für Feuerversicherung.

Nachdem die Gesellschaft den direkten Betrieb des Feuerversicherungs-Geschäftes übernommen hat, empfiehlt sich dieselbe zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionsgefahr zu billigen festen Prämien.

Die Gesellschaft ist bekanntlich mit dem 1. September 1914 in alle Rechte und Pflichten der North British and Mercantile Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft aus den bei derselben auf im deutschen Reich befindlichen Sachen bestandenen Versicherungen eingetreten. Sie hat diese Versicherungen für die ganze Dauer des Versicherungsvertrages und für die Dauer späterer Erneuerungen übernommen und ist, obwohl dies den Versicherungssuchern bereits durch Rundschreiben mitgeteilt wurde, auf Wunsch bereit, es besonders zu bekräftigen.

Die Stuttgarter hat auch die gesamte Organisation der North British übernommen und die Versicherungssuchern werden daher gebeten, sich in allen ihren Versicherungsangelegenheiten, soweit für dieselben die Agenten zuständig sind, an die bisherigen Platzvertreter der North British, sonst aber an die unterzeichnete General-Agentur zu wenden, die zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

General-Agentur für das Grossherzogtum Baden
W. Rothermel in Karlsruhe.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die unterzeichneten Platz-Vertreter zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen, sowie von Anträgen auf ausdrückliche Beurlaubung des Uebergangs der seit der North British bestandenen Versicherungen auf die Stuttgarter, wie zur Erteilung jeder weiteren erwünschten Auskunft.

Mannheim im Oktober 1914.

Emil Gamper, Luisenring 3.
Max Lorsch, Tattersallstr. 39.
Levi & Sohn, Q 1, 4.

Robert Blickensdörfer, Jungbuschstr. 8.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Zeit Mühe Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Inserate, gleichviel, ob es sich um Gelegenheits-Inserate (An- und Verkäufe, Personal-Gesuche etc. etc.) oder um Geschäfts-Empfehlungen handelt, durch die

älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G.

Mannheim

P 2 No. 1 ☞ Telephone 499
befördern lassen.

Zweimal täglich für alle regelmäßigen Besucher erscheint in Stuttgart der

Schwäbische Merkur.

Im Hinblick auf die Kriegserwartungen, über die die wichtigsten Nachrichten während der Nacht eintreffen, ist vom 1. Okt. d. J. ab das bisherige „Mittagsblatt“ zeitlich vorgelegt worden; es erscheint nunmehr als „Morgenblatt“, wird in der Frühe des Tages in Stuttgart ausgetragen und mit den ersten Anschlägen im ganzen Land verbreitet. Das „Morgenblatt“ hat für die auswärtigen Leser durch den vom 1. Okt. ab eingeführten wöchentlichen Anschlag eine sichere Beförderung erreicht.

Diese doppelte Verbreitung bietet den Lesern im ganzen Land Gewähr für rasche und zuverlässige Mitteilung aller Tagesereignisse. Der Schwäbische Merkur liefert jetzt das Heftchen, nach zuverlässiger, von Redaktionsmitgliedern vermittelte.

Auch die verbleibenden Beilagen geben ein zuverlässiges Bild der Kriegserwartungen, vor allem die „Militärische Weltkarte“, deren Bilder von den Kriegserwartungen eine wertvolle Ergänzung des wichtigsten Inhalts bieten.

Wer daher über die ersten Ereignisse der nächsten Wochen und Monate sich genau und rasch unterrichten will, der besorgt den Schwäbischen Merkur, die älteste und größte Zeitung Süddeutschlands.

Bezugspreise:
Vierteljahrpreis bei der Post nach wie vor: Ausgabe A im 10. Stimmkreis M. 3.00, im Fernverkehr M. 4.15. Ausgabe B mit „Militärischer Weltkarte“: im 10. Stimmkreis M. 4.20, im Fernverkehr M. 4.75. Diesem für das Abonnement in Stuttgart 60 Pfg., im Reichsgebiet 72 Pfg. 1889

Auto-Pneumatiks

werden nach wie vor

von Fachleuten selbst repariert

in 38504

Röblein's Spezial-Vulkanisier-Anstalt

Tel. 2085 N 7, 7, im Saalbau Tel. 2085

F. Krebs, Dienstadt, S 4, 2a, portiere

Sehen, Fahren, Kaufmann und dazu gehörige Schloßarbeiten. Jede und jeden, die nicht haben und nicht brauchen, werden mit Garantie dazu gebracht.

Gebrüder Kappes

liefern sämtliche Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Briketts,

Ruhr-Anthrazit

sowie **Buchen- und Forstleitheholz**

in nur besten Qualität zu billigen Tagespreisen.

Luisenring 56 Tel. 852 Luisenring 56

Harte Salami, ganz harte trod.
plant aus bestem unter. Holz, feinst u. schmeckend. Preis 115 Pfg. pro 100 g. Jungenswurst 80 Pfg. nur 70 Pfg. Versand nach. Nur Anrechnung und Nachzahlung. **A. Schindler, Würstfabrik, Gießen 1. S. 17.** 83702

Verwechseln Sie nicht!!

Kohlenhandlung

Wilh. Meuthen Nachf.

Inhaber: **Heinrich Glock**

Telephon 1815  Kontor J 7, 19

Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfg. — 100 Stück 45 Pfg.

Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 3.50 M.
500 Stück 1.90 M.

Feldpost-Briefumschläge

10 Stück 5 Pfg.

Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 4.— M.
500 Stück 2.25 M.

Für alle Zuschriften an die Angehörigen des Heeres und der Marine dürfen während der Kriegsdauer nur diese Umschläge und Karten verwendet werden.

Lieferung nach auswärts nur gegen Vorauszahlung des Betrages zuzüglich Porto.

Verlag des General-Anzeiger

„Badische Neueste Nachrichten“

Kirchen-Ansage.

Alt-Katholische Gemeinde.

(Erlöschung).

Mittwoch, den 7. Oktober, vormittags 9 Uhr

deutsches Amt.

Umgründung und Wiederbelebung

Älterer Friedhofsteile bei.

St. 3081. Im hiesigen hiesigen Hauptfriedhof

bei der 6. Section, enthaltend die Gräber der in der

Zeit vom 18. August 1889 bis 3. April 1891 ver-

storbenen Gräbern und

bi die 8. Section, enthaltend die Gräber der in der

Zeit vom 12. April 1891 bis 15. Februar 1893

verstorbenen Kinder

zur Umgründung und Wiederbelebung als Begräbnis-

stätten.

Während der Zeit, die ein in diesen Abtei-

lungen gelegener Grab übergraben werde, ist die

bis längstens 15. Oktober 1914 beim hiesigen Fried-

hofsektorat, Rathaus St. N 1, 2, 3, 4, Zimmer

St. 31, anzumelden und hier die vorgeschriebene

Verfügungsbare mit 4. 25.— für das Grab eines

Erwachsenen und 4. 15.— für ein Kindergrab an die

hiesigen Friedhofsteile zu zahlen.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren

Gräbern in den oben bezeichneten Abteilungen

Monumente zu befinden, ersucht gleichzeitig die Auf-

forderung, ebenfalls binnen oben bezeichneten Zeit

das Monument zu entfernen, falls sie nicht die Er-

haltung desselben und Uebertragung des Grabes

nach Zahlung der oben bezeichneten Taxen veran-

lassen wollen.

Nach Ablauf dieser Zeit wird die Friedhofkommission

über die nicht zum Grabe wegen des Monu-

mente angelegte Verfügung treffen.

Mannheim, den 12. August 1914.

Friedhofkommission:

Dr. A. Benter.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Seiler.

Bekanntmachung.

Die Friedhöfe der

den Gemeindefriedhöfen

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

in der Gemeinde

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Geht.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Geht.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Geht.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

Geht.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.

Seit.